

Kath. Kirche
St. Nikolaus
in Wanfried



Mystagogischer Kirchenführer

Warum gibt es die Kirche St. Nikolaus in Wanfried?

Im Mittelalter war Wanfried eine bedeutende Hafenstadt. Frachtschiffe, die natürlich mit der Größe heutiger Frachtschiffe nicht vergleichbar sind, konnten über die Werra bis nach Wanfried gelangen. Wanfried wurde so ein wichtiger Umschlagplatz für Waren in den Osten. Die Bevölkerung Wanfrieds lebte hauptsächlich von der Schifffahrt. Die meisten waren Seeleute und Schiffer. Der Heilige Nikolaus ist der Schutzheilige der Seefahrer, Matrosen und Fischer. Daher war es der damaligen Tradition entsprechend selbstverständlich, dass an einem Platz, mit so vielen Seeleuten auch der Heilige Nikolaus verehrt wurde.

Die heutige Kirche St. Nikolaus wurde aber erst 1908 erbaut. Die erste Kirche lag vermutlich auf der gegenüberliegenden Straßenseite der heutigen Kirche und wurde „Klauskirche“ genannt.

Dies geht aus einer Urkunde von 1337 hervor, wo es heißt, dass Friedrich IX. der letzte Ritter von Treffurt als Verwunderter Aufnahme in der Klauskirche fand. Noch heute steht dort ein altes Fachwerkhhaus, das immer noch als Klauskirche bezeichnet wird.

Bis 1908 diente ein Raum in diesem Haus den katholischen Christen als Kirche. Heute befindet sich das Haus, das als Wohnhaus dient, in Privatbesitz eines gläubigen Christen, der das Andenken dieses Gebäudes in Ehren hält.

Kleine katholische Kirchengeschichte von Wanfried

um 700

Es wird vermutet, dass Bereits der Hl. Bonifatius in der Gegend um Wanfried vorbeizog und sich der christliche Glaube bereits im 8 Jh. verbreitete.

723

In das Jahr 723 fällt wahrscheinlich eine seiner berühmtesten Taten des Heiligen Bonifatius, die Fällung der Donar-Eiche bei Geismar, das ca. 12 Km von Wanfried entfernt liegt. In Hessen hatten sich zwei Glaubensausrichtungen gebildet, eine christliche und eine, die besonders zäh an dem heidnischen Brauchtum festhielt. Man versammelte sich um die Donar-Eiche wie zu einem Gottesurteil. Schon Tage vorher war das Gerücht verbreitet worden, dass der Bischof Bonifatius die berühmte Kult-Eiche zerstören wolle. Es gibt jedoch mehrere Orte, die dieses berühmte Ereignis für sich beanspruchen. Es ist nur schwer nachweisbar, wo nun die berühmte Donar-Eiche wirklich gefällt wurde. Vieles ist und bleibt Legende mit wahren Wurzeln. Bonifatius fällte die Eiche, ohne dass der Zorn Donars auf ihn niederkam, und baute aus deren Holz eine Kirche, die er, aus Verbundenheit mit Rom, dem heiligen Petrus weihte. Viele Heiden kamen zum Glauben. Zur Betreuung der neugewonnen Christen in der Region, gründete Bonifatius in Fritzlar (Fritzlar, von Fridelar - Ort des Friedens) ein Kloster. Diese Tatenmission, das Zerstören heidnischer Kultstätten, war damals nicht unüblich. Nach einer im Volke tief verwurzelten Legende soll der heilige Bonifatius, als er im Werratal missionierte, vom benachbarten Hülfsberg blickend gesagt haben: „*Wann wird endlich Frieden schweben über dieser schönen Aue*“. Volksetymologisch lassen sich daraus die Namen der heutigen Orte Wanfried, Frieda, Schwebda und Aue herleiten. Ein Wandbild an einem Haus an der Ortsdurchfahrt von Wanfried-Aue illustriert diese

Geschichte. Die Fällung der Donar-Eiche ist auch im Altar-Fensterbild der evangelischen Kirche in Wanfried thematisiert.

um 800

wird Wanfried als „In wanen In Riden“ in einer Schenkungsurkunde an das Bistum Würzburg zum ersten Male erwähnt. Es ist davon auszugehen, dass die Ansiedlung damals nur ein kleines Fischerdorf war, das jedoch schon längere Zeit bestanden hatte, denn vorgeschichtliche Funde weisen eindeutig darauf hin, dass das Werratal bei Wanfried bereits vor 3.000 Jahren stein- und bronzezeitlicher Siedlungsraum war.

1337

Aus einer Urkunde von 1337 geht hervor, dass Friedrich IX, der letzte Ritter von Treffurt als Verwundeter Aufnahme in der Klauskirche fand. Die Klauskirche liegt gegenüber des heutigen Kirchenbaus und dient noch immer als Wohnhaus.

1529/30

Die Reformation hält in Wanfried Einzug. Trotz der Reformation bleiben viele Formen des katholischen Glaubens erhalten, der auch von den evangelischen Geistlichen gepflegt wurde.

1608

Wanfried erhält Stadtrechte durch Landgraf Moritz

1622

Seit diesem Jahr fanden in Wanfried wieder regelmäßig katholische Gottesdienste in der Kapelle des „fürstlichen Amtshauses“ statt.

1652

Unter Landgraf Ernst von Hessen-Rotenburg lebt die kath. Konfession wieder auf.

1752

Gründung des Bistums Fulda. Die Katholiken Wanfrieds gehören seit dem zum Bistum Fulda.

1832

Bis zu diesem Jahr fand der kath. Gottesdienst in der Schlosskapelle statt.

1845

Erster kath. Schulunterricht in der Klauskirche nach der Reformation

1848

Der Kurfürst von Hessen gewährt Religionsfreiheit. Seitdem fanden die Gottesdienste in der Klauskirche statt

1908

Am 15. Okt. 1908 weiht Bischof Damian Schmitt von Fulda die heutige Kirche St. Nikolaus

1968

Renovierung und Umgestaltung des Kirchenraumes.

2008

Die Kirche St. Nikolaus feiert sein 100. Jähriges Weihejubiläum und die Stadt Wanfried 400 Jähriges Stadtjubiläum

2013

Wanfried feiert 1200 Jahre urkundliche Ersterwähnung . Vor 1200 Jahren wurde Wanfried als „In wanen In Riden“ in einer Schenkungsurkunde an das Bistum Würzburg zum ersten Male erwähnt. Wahrscheinlich war die Ansiedlung damals nur ein kleines Fischerdorf, das jedoch schon längere Zeit bestanden hatte, denn vorgeschichtliche Funde weisen eindeutig darauf hin, dass das Werratal bei Wanfried bereits vor 3.000 Jahren stein- und bronzezeitlicher Siedlungsraum war.

Führung durch unsere Kirche

Wenn man die Kirche St. Nikolaus in Wanfried betritt, so ist es keineswegs so, dass man einen wahllos eingerichteten Raum betritt. Alles hat seinen wohldurchdachten Sinn und Grund. Eine Kirchenbesichtigung sollte man daher immer auf dem Vorplatz, also vor der Kirche beginnen!

Das Wort Kirche, kommt vom griechischen Wort **kyriake** („dem Herrn gehörend“), also „Haus des Herrn“, und bezeichnet sowohl das Bauwerk, wie das Volk der Gläubigen, die zum „Herrn gehören“, also das Volk Gottes.



Direkt über dem Eingangsportal wird deutlich wer in seine Kirche einlädt. Es ist der Hl. Nikolaus. Die Abbildung in der Mitte zeigt, wie der Heilige den Seeleuten beisteht und so vor dem Ertrinken rettet. Es ist praktisch ein Namensschild an der Tür. Der heilige Nikolaus lädt als Patron ein, diese Kirche zu betreten und Jesus Christus, der im Allerheiligsten zugegen ist und im Tabernakel aufbewahrt wird, anzubeten.

Gebet an der Schwelle:

Ich freute mich, als man mir sagte: «Zum Haus des Herrn wollen wir pilgern.» Schon stehen wir in deinen Toren, Jerusalem: Jerusalem, du starke Stadt, dicht gebaut und fest gefügt

(Psalm 122, 1-2)



Wir betreten die Schwelle, den Eingangsbereich, den Vorraum

Wie jeder Raum besitzt auch der Kirchenraum eine Schwelle, die hier den Sakralraum vom Profanum trennt. Das „Fatum“ war in der Antike der Heilige Bezirk. Hierzu gehört bereits der Vorplatz der Kirche. Was nicht unmittelbar zum Heiligtum gehörte war eben vor (pro) dem Heiligtum. Das Heiligtum war der Orientierungspunkt für die Welt.



Die Weihwasserbecken

Kirchen sind heilige Räume, nicht weil die Steine mystisch aufgeladen wären, sondern weil sie die Versammlungsräume des Volkes Gottes sind. Aus diesem Grund befinden sich im Eingangsbereich die Weihwasserbecken. Beim Betreten der Kirche nimmt man etwas Weihwasser und bekreuzigt sich, um sich so an die eigene Taufe zu erinnern. Wer getauft ist, gehört zum Volk Gottes. Dementsprechend ist das Weihwasserbecken wie ein Taufbecken gestaltet.

Beim betreten einer Kirche und vor dem Kreuz kann man folgendes Gebet sprechen:

*Wir beten Dich an,
heiliger Herr Jesus Christus,
hier und in allen Deinen Kirchen
auf der ganzen Welt
und preisen Dich,
weil Du durch Dein heiliges Kreuz
die Welt erlöst hast.
(Franz von Assisi)*



Wenn wir nun den Eingangsbereich verlassen liegt der Kirchenraum in seiner ganzen Fülle vor uns.

St. Nikolaus ist eine sogenannten „Wegekirche“. Sie symbolisiert das pilgernde Gottesvolk, das dem Auferstandenen entgegengeht (Ausrichtung gen Osten). Wir haben einen Mittelgang und zwei Seitengänge, sowie im Eingangsbereich und vor dem Altar je einen waagerechten Weg.

Der Altarraum

und

der Altar



Der Altarraum (linkes Bild) ist der Ort des heiligen Geschehens der Liturgie. Der Altarraum ist erhöht. Das hängt damit zusammen, dass Katholiken Augenmenschen sind. Sie wollen sehen, was geschieht. Der Altar ist der zentrale Ort einer katholischen Kirche. Er ist das Christussymbol schlechthin. Er ist der Tisch, um den sich die Gemeinde versammelt. Es ist nicht nur eine Erinnerung, sondern reelles Geschehen, Wirklichkeit! Während der Heiligen Eucharistie (Danksagung) wird das Kreuzesopfer Jesu gegenwärtig. Wenn hier Gottesdienst gefeiert wird, nimmt die Gemeinde am letzten Abendmahl teil und steht am Kreuz auf Golgota (Vergangenheit), sie feiert jetzt das Mahl der Heiligen (Gegenwart), in dem das himmlische Gastmahl (Zukunft) aufleuchtet. Der Altar wird so zum Thron der Gegenwart Gottes. Im Überspringen von Raum und Zeit wird aber noch etwas anderes deutlich: Gottesdienst feiert man nie nur mit denen, die gerade anwesend sind; Gottesdienst feiert man auch mit denen, die schon bei Gott sind. Deshalb feierten schon die frühen Christen ihre Gottesdienste an Märtyrergräbern. In Erinnerung daran ist in Altären häufig eine Reliquie (etwas von den sterblichen Überresten eines Heiligen) eingelassen. Im Altar von St. Nikolaus befinden sich Reliquien der Hl. Märtyrer Alexander († um 115) und Faustinus († um 120).

Gebet am Altar:

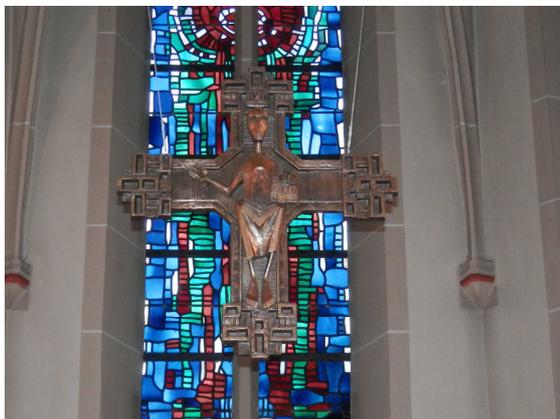
*„So will ich zum Altar Gottes treten, zum Gott meiner Freude“
(aus Psalm 42)*

Altarweihegebet:

„Wir preisen dich Herr, unser Gott, wir rühmen deine unsagbare Güte. Denn in vielen Bildern schauen wir das Geheimnis des Altares, das du vollendet hast in deinem Sohn Jesus Christus. So hat dir Noah, der zweite Stammvater des Menschengeschlechts, nach der Sintflut einen Altar erbaut; du nahmst den Duft seines Opfers mit Wohlgefallen an und hast deinen Bund der Liebe mit den Menschen erneuert. Auch Abraham, der Vater unseres Glaubens, errichtete dir einen Altar und war in gläubigem Gehorsam bereit, dir seinen geliebten Sohn Isaak zu opfern. Auch Mose, der Mittler des Alten Bundes, hat dir einen Altar erbaut und ihn besprengt mit dem Blut eines Lammes; so hat er auf den Altar des Kreuzes zeichenhaft verwiesen. All diese Verheißungen hat Christus in seinem österlichen Heilswerk erfüllt. Als Priester und Opfergabe hat er sich am Stamme des Kreuzes dargebracht. Durch ihn hast du alle Sünden getilgt und den Neuen und Ewigen Bund mit der ganzen Menschheit geschlossen.

Darum bitten wir dich, Herr, unser Gott: Gieße vom Himmel her deinen Segen aus über diesen Altar, der errichtet ist in deinem Hause. Für immer sei er die Stätte des Opfers Christi, für immer der Tisch des Herrn, an dem dein Volk gestärkt wird im heiligen Mahle.

*Dieser Altar sei uns ein Bild des Herrn Jesus Christus, aus dessen geöffneter Seite im Wasser und im Blut die Sakramente der Kirche hervorgehen. Dieser Altar sei die festliche Tafel, um die sich die Tischgenossen Christi freudig versammeln. Mögen sie hier ihre Sorgen auf dich werfen und neue Kraft schöpfen für den Weg, auf dem du sie führen willst. Dieser Altar sei ein Ort vertrauten Umgangs mit dir und eine Stätte des Friedens. Alle, die hier den Leib und das Blut deines Sohnes empfangen, mögen mit seinem Geiste erfüllt werden und ständig wachsen in deiner Liebe. Dieser Altar sei Quelle der Einheit für die Kirche und der Eintracht für diese Gemeinde. Jeder erfahre hier Gemeinschaft im Glauben und öffne sich dem Geist gegenseitiger Liebe. Dieser Altar sei die Mitte unseres Lobens und Dankens, bis wir nach dieser Zeit die Freude der ewigen Heimat erlangen. Dort weihen wir dir ohne Ende das Opfer des Lobes auf dem lebendigen Altar, unserem Hohenpriester, Jesus Christus, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.
Amen.“*



Das Kreuz über dem Altar weist auf die Vollendung der Erlösung bei der Wiederkunft Christi hin. Daher ist Jesus am Kreuz mit einer Krone, thronend, als Richter dargestellt. Er ist der richtende Christus am Ende der Welt.

Gebet vor dem Kreuz:

*“Ich rühme mich des Kreuzes Christi” (Gal 6,14).
Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben, im Kreuz ist Hoffnung!*



Der Ambo (rechts neben dem Altar), wird auch als Altar des Wortes Gottes bezeichnet. Er ist eigentlich der Verkündigung des Wortes Gottes vorbehalten. In einer sonntäglichen Eucharistiefeier wird daher von hier aus zuerst aus dem Alten Testament gelesen, der Antwortpsalm gesungen, eine Lesung aus dem Neuen Testament (Briefe, Apostelgeschichte oder Offenbarung) verkündet, bevor Christus mit einem Jubelruf (Halleluja) begrüßt wird, der dann selbst im Evangelium zu uns spricht. Schließlich findet am Ambo auch die Predigt statt, die das Wort Gottes auslegt. Das Wort Gottes kann letztlich nur im Hl. Geist verkündet und von den Herzen der Hörenden aufgenommen werden. Deshalb ist am Ambo der Hl. Geist in der Gestalt einer herab kommenden Taube dargestellt, sowie in herabfallenden Feuerzungen.

Gebet am Ambo

„Herr gib uns Mut zum Hören auf das was du uns sagst, wir danken Dir, dass du es mit uns wagst“

(Lied aus dem Gotteslob Nr. 448 Kurt Rommel)

„Ich will deinen Namen meinen Brüdern verkünden, inmitten der Gemeinde dich preisen“

(Psalm 21,23)



Der Tabernakel

Brot und Wein werden nach katholischem Glauben in der Eucharistiefeier dauerhaft zu Leib und Blut Jesu Christi. Daher kann das, was übrig bleibt, nicht einfach entsorgt werden. Es wird an einem besonderen Ort, dem Tabernakel aufbewahrt. "Tabernaculum" heißt Zelt. Damit wird an das Bundeszelt erinnert, in dem die Bundeslade (ein Holzschrein mit den Gesetzestafeln) während der Wanderungszeit des Volkes Israel aufbewahrt wurde. Der Leib Christ, der jetzt im Tabernakel aufbewahrt wird, tritt an diese Stelle: In ihm leuchtet der Neue Bund Gottes mit den Menschen auf. Als Zeichen, dass Christus dort in besonderer Weise gegenwärtig ist, brennt am linken Bogen des Altarraumes ein rotes Öllämpchen, das sogenannte "Ewige Licht".



Der Tabernakel ist wie ein runder Brotteller gestaltet. Drei ineinander gestapelte Schalen. Die drei Schalen können hier für den dreifaltigen Gott stehen. In der ersten Schale befindet sich ein Zweites, in der um die mittlere Schale 12 kleine Brote angeordnet sind, vergleichbar mit den 12 Apostel. In der mittleren Schale das Brot des Lebens, Jesus Christus, gekennzeichnet durch ein Kreuz. Auch heute wird in katholischen Familien das Brot vor dem Anschneiden erst mit dem Kreuzzeichen gesegnet.



Die jeweils 6 Kerzen rechts und links neben dem Tabernakel, unter den Fensterbögen symbolisieren die 12 Apostel. Diese Kerzen werden nur an Hochfesten entzündet.

Gebet am Tabernakel:

*Du senkst voll Liebe Deinen Blick in meinen
und neigst Dein Ohr zu meinen leisen Worten
und füllst mit Frieden tief das Herz.
(Heilige Elisabeth von Thüringen)*

Die Seitenaltäre



Die Herz-Jesu-Statue im linken Kirchenschiff , deutet auf das liebende Herz Jesu hin. Das Herz ist das Zeichen der Liebe. Jesus enthüllt uns sein Herz und sagt uns: „Ich liebe euch und bin ganz für euch da.“

Die Osterkerze neben der Herz-Jesu-Statue, ist die wichtigste Kerze in einer katholischen Kirche. Sie spielt eine zentrale Rolle beim höchsten Gottesdienst, der Osternachtfeier. Sie wird dann als erstes und einziges Licht in die völlig dunkle Kirche getragen. Von ihr aus werden alle anderen Kerzen entzündet. So wird deutlich: Wie das Licht dieser Kerze die Dunkelheit besiegt hat, so hat Christus den Tod besiegt. Aus diesem Grund werden die Taufkerzen Neugetaufter an ihr entzündet: Das Licht des

Auferstandenen brennt jetzt auch im Leben des Neugetauften. Bis Pfingsten befindet sich die Kerze im Altarraum, neben dem Altar.

Drei Symbole finden sich auf jeder Osterkerze: Die fünf Wundmale (markiert durch Wachsnägel, die aktuelle Jahreszahl des jeweiligen Osterfestes (Christus als Herr über die Zeit), Alpha und Omega (erster und letzter Buchstabe des griechischen Alphabets), zum Zeichen dafür, dass Christus allein Anfang und Ende von allem ist.

Gebet vor dem Herz-Jesu Altar:



*Heiligstes Herz Jesu, Quelle alles Guten,
ich bete Dich an,
ich glaube an Dich, ich hoffe auf Dich,
ich liebe Dich und ich bereue alle meine Sünden.*

*Dir schenke ich dieses Mal mein armes Herz,
mache es demütig, geduldig, rein
und in allem Deinen Wünschen entsprechend.*

*Gib, o guter Jesus, dass ich in Dir
und Du in mir lebst.
Beschütze mich in Gefahren,
tröste mich in Trübsal und Betrübissen.
Gewähre Gesundheit mir des Leibes und der Seele,
deinen Segen für alle meine Werke und
Gnade eines heiligen Todes. Amen.*





Der Marienaltar im rechten Kirchenschiff verdeutlicht, dass Gott nicht der ferne Gott ist, sondern der Gott, der uns in Jesus Christus nahe gekommen ist und durch Maria Mensch wurde. Maria hat Gott geboren und wird daher auch die Mutter Gottes genannt. **Maria wird nicht angebetet**, hat aber als Mutter Jesu einen besonderen Stellenwert im katholischen Glauben und wird als Fürsprecherin und Vorbild im Glauben verehrt.

Gebet vor dem Marienaltar:



Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft, und sie empfing vom Heiligen Geist.

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes.

Maria sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe nach deinem Wort.

Gegrüßet seist du, Maria ...

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.

Gegrüßet seist du, Maria ...

Bitte für uns, heilige Gottesmutter dass wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Lasset uns beten. Allmächtiger Gott, gieße deine Gnade in unsere Herzen ein. Durch die Botschaft des Engels haben wir die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt. Führe uns durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung. Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn.

Amen.



Das Taufbecken links neben dem Eingang beim betreten der Kirche, ist der Ort der Aufnahme in die Kirche. Mit der Taufe wird der Täufling in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen. Der Deckel als Halbkugel symbolisiert den Erdkreis, über dem steht das Kreuz und der Fisch. Der Fisch verweist auf das Wort „Ich werde euch zu Menschenfischern machen“. Der Fisch ist durchdrungen vom Kreuz. Im Sakrament der

Taufe werden wir von Christus durchdrungen. Die Taube (vorne) ist Symbol des Heiligen Geistes, der in der Taufe auf uns herab kommt. Das Wasser (rechts) steht für die Reinigung. In der Taufe werden wir von unseren Sünden reingewaschen. Das Wasser bäumt sich in einer Welle auf zum Kreuz und weist damit auf den, der sich uns in der Taufe zuwendet: Jesus Christus. Auf Ihn deuten wiederum die ineinander greifenden Buchstaben XP auf der linken Seite. Es ist die griechische Abkürzung Chi (X=C) Rho (P=R) für CR= Christus. Und schließlich auf der Rückseite, die Hand Gottes, die nach dem Menschen greift und alle an sich zieht. Gott wendet sich in der Taufe persönlich dem Menschen zu, will ihn festhalten und tragen. Sakramente sind keine Geheimnisvollen Zaubereien. Sie sind die Zusage, dass Gott in allen Lebenslagen bei uns ist, auch in schlechten Zeiten und wenn wir in Not sind. Rechts neben dem Taubecken befindet sich ein Behälter, in dem man sich in mitgebrachten Gefäßen, gesegnetes Wasser (Weihwasser) für den persönlichen Gebrauch mit nach Hause nehmen kann.

Gebet am Taufbecken:

Ich danke dir, Vater im Himmel, dass ich aus Wasser und Geist neu geboren wurde in der Taufe. Ich darf mich dein Kind nennen, denn du hast mich aus Schuld und Tod gerufen und mir Anteil an deinem Leben geschenkt.

Ich danke dir, Jesus Christus, Sohn des Vaters, für deinen Tod und deine Auferstehung. Wie die Rebe mit dem Weinstock, so bin ich mit dir verbunden; ich bin Glied an deinem Leib, aufgenommen in das heilige Volk, zum Lob der Herrlichkeit des Vaters.

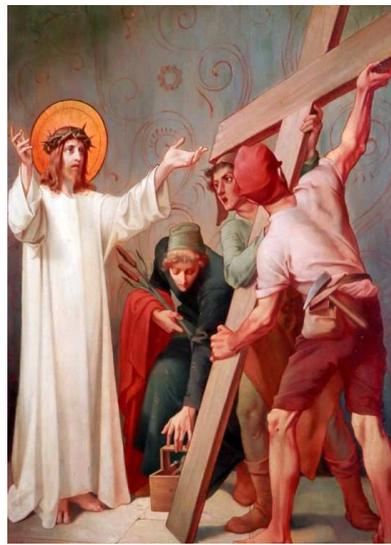
Ich danke dir, Heiliger Geist, dass deine Liebe ausgegossen ist in unsere Herzen. Du lebst in mir und willst mich führen zu einem Leben, das Gott bezeugt und den Brüdern und Schwestern dient. So kann ich einst mit allen Heiligen das Erbe empfangen, das denen bereitet ist, die Gott lieben.

Der Kreuzweg

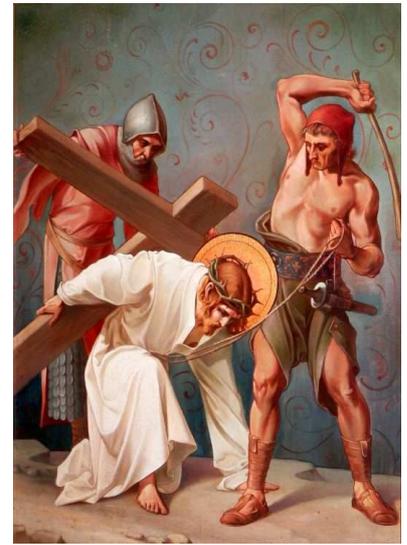
Der Kreuzweg erinnert an den Leidensweg Jesu Christi. Am 8. Februar des Jahres 1910 wurde der Kreuzweg, der sich in der Klauskirche befand, in die Kirche St. Nikolaus gebracht und gesegnet. Dieser war 1892 von einem Paderborner Geistlichen den Wanfriedern geschenkt worden. Bereits am 10. Mai 1914 wurde dieser Kreuzweg durch einen neuen, der von einem Maler namens Repke aus Wiedenbrück stammte, ersetzt und in der Kirche feierlich eingeweiht. Dieser wurde im Jahr 2008 von Herrn Robert Köcher restauriert und ist in die Kirche zurückgekehrt. Kreuzwegdarstellungen entstanden erstmals in und bei Klosterkirchen, auf Anhöhen und bei Wallfahrtsorten. Ende des 17. Jahrhunderts hielten sie Einzug in die Innenräume der Pfarrkirchen und verbreiteten sich zunehmend. Von den vierzehn Stationen, die sich allgemein durchsetzten, haben acht eine direkte Grundlage in den Evangelien. Die übrigen entstammen der Volksfrömmigkeit oder sind legendenhaften Ursprungs.



I. Jesus wird verurteilt



II. Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern



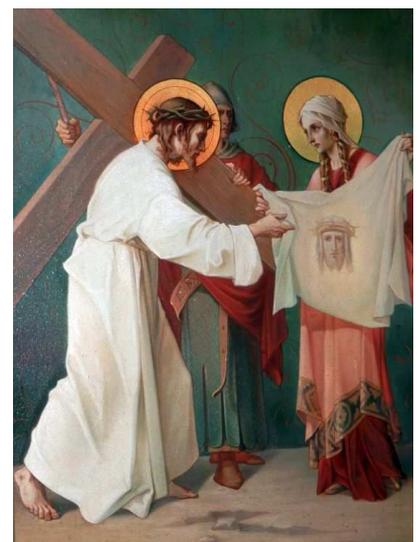
III. Jesus fällt zum ersten Mal



IV. Jesus begegnet seiner Mutter



V. Simon von Zyrene hilft Jesus das Kreuz tragen



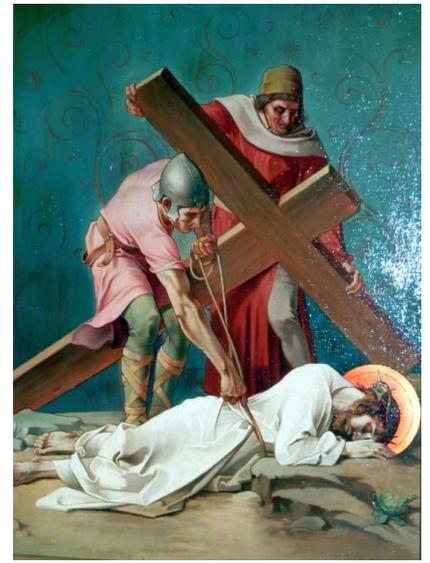
VI. Veronika reicht Jesus das Schweißstuch



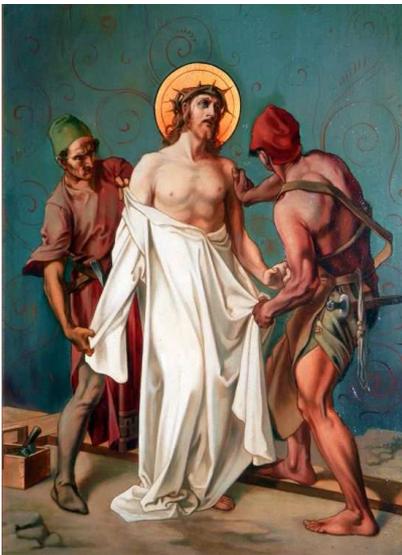
VII. Jesus fällt zum zweiten Mal



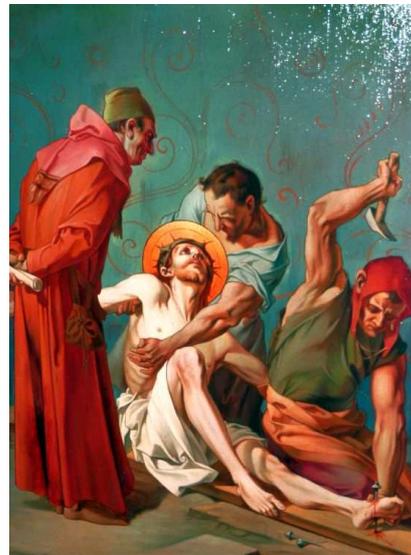
VIII. Jesus begegnet den weinenden Frauen



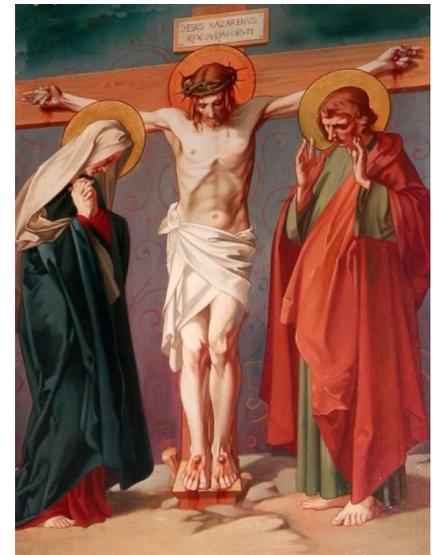
IX. Jesus fällt zum dritten Mal



X. Jesus wird seiner Kleider beraubt



XI. Jesus wird ans Kreuz genagelt



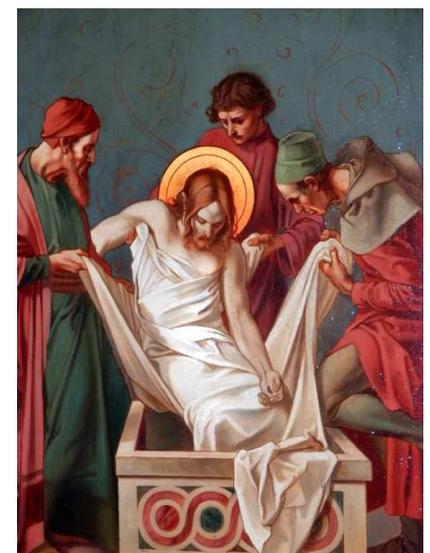
XII. Jeus stirbt am Kreuz



XIII. Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt

Gebet bei den Kreuzwegstationen:

Wir beten dich an, Herr Jesus Christus und preisen dich, denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.



XIV. Der heilige Leichnam wird ins Grab gelegt

Die Heiligen

In der katholischen Kirche werden die Heiligen nicht, wie irrtümlich hin und wieder behauptet, angebetet. Heilige sind Menschen, die uns im Glauben vorangegangen sind und ein vorbildliches gläubiges Leben geführt haben. Wir sind uns sicher, dass sie bei Gott sind, aber auch weiter durch das Gebet mit uns verbunden. Sie sind ja nicht Tod, sondern durch den Tod zum ewigen Leben hindurch gegangen. Wer bei Gott ist, sieht ihn von Angesicht zu Angesicht. Es ist daher legitim einen Heiligen vor Gott um Fürsprache zu bitten. Wir bitten ja auch andere Menschen für uns zu beten, so können wir auch unsere Heiligen um ihr Gebet bitten.



Wenn man die Kirche betritt, befindet sich gleich auf der linken Seite eine geschnitzte **Holzstatue des Heiligen Nikolaus**. In seiner rechten Hand hält er den Bischofsstab. Mitra (Kopfbedeckung) und Bischofsstab deuten darauf hin, dass der Heilige Nikolaus das Amt eines Bischofs inne hatte. Das Schiff deutet auf seine Verbundenheit mit den Seeleuten und das Buch, die Bibel, dass er den Glauben verkündete.

Gebet zum Heiligen Nikolaus:

*Gott, du Spender alles Guten,
hilf uns auf die Fürsprache des heiligen Nikolaus
in aller Not und steh uns bei in jeder Gefahr.
Gib uns ein großmütiges Herz, damit wir anderen schenken,
was wir empfangen, und den Weg des Heiles ungehindert gehen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.*



Wenn man die Kirche betritt, befindet sich gleich auf der rechten Seite eine geschnitzte **Holzstatue des Heiligen Josef**. Der eilige Josef ist der Ehemann und Ziehvater Jesu. Die Darstellung, wie er Jesus trägt findet man selten. In der Regel wird er mit einer Lilie in der Hand, der Axt oder dem Richtmaß eines Zimmermannes dargestellt, welche ihn deutlich genug als Patron des werktätigen Volkes kennzeichnen.

Gebet zum Heiligen Josef:

*Heiliger Josef, du väterlicher
Beschützer unserer Familien,
schenke uns gegenseitige Liebe und
den häuslichen Frieden; hilf uns in
allen unseren Ängsten,
Nöten und Sorgen.*

*Erflehe allen Sterbenden und
einst auch uns eine glückselige
Sterbestunde.
Lass alle deine Hilfe erfahren,
die mit Vertrauen zu dir flehen.
Amen.*



Die Heilige Elisabeth

Auf der linken Seite im Kirchenschiff befindet sich zwischen Herz-Jesu Altar und dem Altarraum am Gewölbebogen eine kleine Statue der Heiligen Elisabeth von Thüringen. Elisabeth wurde am 7. Juli 1207 wahrscheinlich in Pressburg oder auf Burg Sárospatak in Ungarn geboren und verstarb am 17. November 1231 in Marburg an der Lahn. Dort befindet sich ihr Grab in der evangelischen Elisabethkirche. Ihr Gedenktag ist der 17. November, ihr Todestag. Sie lebte zur Zeit des Heiligen Franziskus war seinen Armutsidealen sehr angetan. Bereits ab 1223 war der franziskanische Laienbruder Rodeger der geistliche Berater von Elisabeth und hatte diese mit den Idealen des Franz von Assisi bekanntgemacht. Die heilige Elisabeth findet besondere Verehrung im Bistum Fulda, aber auch in der evangelischen Kirche. Sie verstarb bereits im jungen Alter von 24 Jahren. Die Rosen deuten der Legende nach auf das Rosenwunder hin, nach der Elisabeth gegen den Wunsch ihres Mannes, in einem Korb verdeckt Brot zu den Armen bringt, ihrem rückkehrenden Mann begegnet, von ihm zum Aufdecken des Korbs gezwungen wird und sich das Brot in Rosen wandelt.

Gebet zu Ehren der heiligen Elisabeth:

*Allmächtiger Gott,
du hast zu allen Zeiten Menschen berufen,
um deine Liebe, Zuwendung und
Menschenfreundlichkeit sichtbar zu machen.*

*Die heilige Elisabeth ist deinem Ruf gefolgt.
Du hast sie mit großer Liebe beschenkt und
ihr ein Herz gegeben für die Armen und Notleidenden.*

*Sie ist den Armen eine Mutter und den
Kranken eine Schwester geworden und
hat in ihnen Christus, den Gekreuzigten, erkannt.*

*Lass uns auf ihre Fürsprache hin all denen zuwenden,
die unserer Hilfe bedürfen und denen es an Verständnis
und Nahrung fehlt. Mache uns zu Menschen,
deren Herz weit und deren Hände frei sind für
den Nächsten. Amen.*

Heilige Elisabeth, bitte für uns!



Erzengel Michael (Hl. Michael)

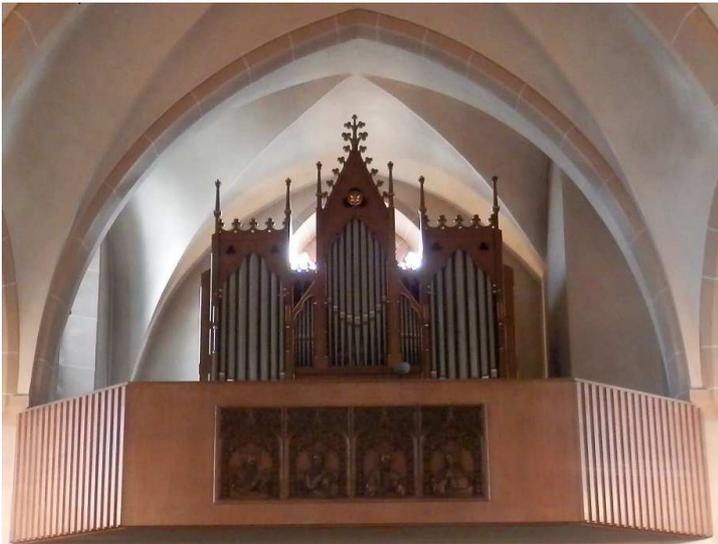
Auf der rechten Seite im Kirchenschiff befindet sich zwischen Marienaltar und dem Altarraum am Gewölbebogen eine kleine Statue des Erzengel Michael („Quis ut deus“, zu deutsch „Wer ist wie Gott?“) In der neutestamentlich-christlichen Offenbarung des Johannes tritt Michael in einem eschatologischen Kontext als Bezwinger Satans auf, den er auf die Erde hinabstürzt (Offb 12,7-9). Der hl. Michael wurde seit der siegreichen Schlacht auf dem Lechfeld am 10. August 955 zum Schutzpatron des Heiligen Römischen Reiches und später Deutschlands erklärt.

Der Erzengel Michael wird als Schutzpatron der Soldaten verehrt. Weiter gilt der hl. Michael auch als Heilkundiger, als himmlischer Arzt und Patron der Kranken. Papst Gelasius I. legte im Jahr 493 das Fest des hl. Erzengels Michael und aller Engel auf den 29. September, den Weihetag der Michaelskirche an der Via Salaria in Rom. Das Fest des hl. Michael wird bis heute von der römisch-katholischen, der anglikanischen und einigen protestantischen Kirchen begangen.

Gebet zur Verehrung des Heiligen Michael:

*O Herr Jesus Christus, ruhmreicher König,
befreie die Seelen aller verstorbenen Gläubigen
von den Höllenstrafen und von dem tiefen See:
Rette sie vor dem Rachen des Löwen,
auf dass sie nicht die Hölle verschlinge,
auf dass sie nicht in die Finsternis stürzen:
Sondern der Feldzeichenträger,
der heilige Michael,
führe sie ins heilige Licht,
wie du es einst Abraham versprochen hast
und seinen Nachkommen.*

Die Orgelempore



Die Kirche mit seinen Gläubigen wird oft als Schiff dargestellt. In einem Lied von Martin Gotthard Schneider (1963) „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt, fährt durch das Meer der Zeit“ kommt dieses Bild besonders schön zum Ausdruck. Der Kirchenraum wird häufig auch als „Kirchenschiff“ bezeichnet. Ein Schiff hat eine Brücke auf dem der Kapitän steht. Dieser Brücke ist wohl auch die Orgelempore nachempfunden. Die

in der Frontpartie der Orgelempore integrierten Holztafeln zeigen die vier Evangelisten und entstammen der Kanzel, die sich am linken Bogen des Altarraumes befand und 1968 leider bei einer Kirchenrenovierung entfernt wurde.

Gebet zu Ehren der Evangelisten:

*Herr, unser Gott,
du hast die Evangelisten auserwählt,
in Wort und Schrift
das Geheimnis deiner Liebe zu den Armen zu verkünden.
Gib, dass alle, die sich Christen nennen,
ein Herz und eine Seele sind,
und lass alle Völker der Erde das Heil schauen,
das du ihnen bereitet hast.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.*

Der Rundgang durch unsere Kirche ist damit beendet. Beim Verlassen der Kirche bietet sich an das folgende Gebet zu sprechen:

Gebet beim Verlassen der Kirche, wir bekreuzigen uns mit Weihwasser und beten:

*Wir beten für die Brüder und Schwestern
in der Gemeinschaft der ganzen Christenheit.
Gott, lass uns lebendig erfahren, dass wir zusammengehören:
In Gebet und Fürbitte, in Leben und Dienst, in Freude und Leid.
Du führst deine Kirche auf ihrem Weg durch die Zeit.
Dir sei Lob und Ehre jetzt und in Ewigkeit. Amen*



Der Heilige Nikolaus

Bedeutung des Namens: der Sieger

Metropolit von Myra, Wundertäter

** um 280 in Patara in Lykien, Türkei*

† um 350 in Myra, Türkei

Attribute: Bischofsinsignien, drei Goldkugeln, drei Brote, Äpfel, Steine, Pökelfass mit drei Knaben, Schiff, Steuerrad, Anker

Patron: u. a. von Russland, der Kinder, der Ministranten

Russische Ikone von Aleksa Petrov, 1294

Nikolaus wurde schon im Alter von 19 Jahren Priester. Seine Eltern starben an der Pest. Das Vermögen, das sie ihm hinterließen, verteilte er an Bedürftige. Nach der Rückkehr von einer Reise ins Heilige Land wählte ihn die Gemeinde von Myra zum Bischof. Um ihn ranken viele Legenden. Danach kaufte er Frauen von der Prostitution frei, indem er für eine ausreichende Mitgift sorgte. Andere erzählen von heimlichen Geschenken an Arme. Unschuldige zum Tod Verurteilte rettete er, indem er im Traum dem Kaiser erschien oder selbst dem Henker das Schwert entriss. Er stillte den Sturm und brachte ein Schiff sicher in den Hafen. Als er erfuhr, dass ein Metzger drei junge Landstreicher zu Hackfleisch verarbeitet hatte, erweckte er sie einer anderen Legende nach wieder. Später wird erzählt, dass Nikolaus während einer Hungersnot von jedem vorbeikommenden Schiff Korn erbettelt hat und auf sein Gebet hin bei der Ankunft den Kapitänen dennoch nichts von der Ladung fehlte. Dadurch rettete er seine Gemeinde vor der Hungersnot. So machte er sich offensichtlich einen großen Namen wegen seines Engagements für Gerechtigkeit und als Nothelfer. Er war zudem ein geschickter Diplomat mit einem großen Herzen für die Schwachen und Schwächen der Menschen. Doch die Christenverfolgung ging nicht an ihm vorbei. Um 310 geriet er in Gefangenschaft und wurde gefoltert.

Wie wurde der Heilige Nikolaus Bischof von Myra?

Eine Legende erzählt, dass einige Zeit, nach seiner Weihe zum Priester, Nikolaus Vorsteher eines Klosters wurde. Der Onkel des Heiligen, - der übrigens vor Nikolaus Bischof von Myra gewesen ist und auch Nikolaus hieß, - hatte dieses Kloster erbaut und bestellte seinen Neffen zum Abt der Klostersgemeinschaft. Lange hatte sich Nikolaus bescheiden gegen diese Aufgabe gewehrt, aber auf Wunsch der Brüder musste er schließlich das Vorsteheramt übernehmen. Nikolaus verwaltete das Amt mit der größten Weisheit.

Nach dem Tod seines Onkels begab sich Nikolaus auf eine Wallfahrt, die ihn nach Betlehem und Jerusalem ins Heilige Land führte. Es wird erzählt, dass man sich in dieser Zeit über die Neuwahl eines Nachfolgers auf den Bischofsstuhl von Myra (heute Demre in der Türkei) nicht hatte einigen können. Man redete hin und her, ohne zu einem Ergebnis zu kommen. In der allgemeinen Unsicherheit schlug einer der Bischöfe vor, die Sitzung zu unterbrechen und wie früher wie vor jeder weiteren Beratung um einen guten Bischof zu beten. Man folgte dem Wort und beschloss den Tag mit dem Gesang der Vesper. In der folgenden Nacht hörte einer der Bischöfe eine Stimme, die ihn aufforderte: „Geh vor Tagesanbruch in die Kirche und stell dich an die Tür im Vorraum. Wer dann am Morgen als erster die Kirche betritt, den halte fest. Sein Name ist Nikolaus (der Name bedeutet: „der Sieg des Volkes Gottes“). Weiht ihn zum Bischof für Myra.“ In der nächsten Versammlung teilte er mit, was er im Traum gehört hatte und alle waren einverstanden, der Stimme zu folgen. Und siehe, Nikolaus, der von alledem nichts wusste, wurde von Gott in die Kirche geführt und somit zum Bischof ernannt. Nikolaus sträubte sich gegen die Ernennung. Doch die Erkenntnis, dass es Gottes Wille sei, konnte schließlich den demütigen Priester zur Annahme der hohen Würde bewegen.

Es gehörte viel Mut und Klugheit dazu, in dieser Zeit der letzten Christenverfolgungen unter Kaiser Diokletian, der von 284 bis 305 regierte, ein solches Amt zu verwalten. „Sollen meine Worte Kraft haben, in die Herzen einzudringen, so muss ich meinen Schäflein voranleuchten als ein Muster aller Tugenden“, pflegte Nikolaus zu sagen und sein Wort zu befolgen. Nikolaus erwies sich als ein wahrer Vater der ihm anvertrauten Gläubigen, als ein eifriger Vertreter des Glaubens, als ein liebevoller Helfer aller Bedrängten. Gegen sich selbst übte er die größte Strenge: Er fastete zweimal in der Woche (mittwochs und freitags), schlief auf dem bloßen Boden und brachte alle freie Zeit im Gebet und in der Betrachtung zu.

Warum Nikolaus Schutzpatron der Seeleute wurde

Seeleute aus Myra waren einmal mit ihrem Schiff auf dem Meer unterwegs. Sie waren schon einige Tage vom Land weg. Plötzlich kam ein gewaltiger Sturm auf und die Seeleute hatten große Mühe, ihr Schiff zu steuern.

Bald wurde der Sturm so heftig, dass die Masten brachen und die Segel zu Bruch gingen. Die Wellen schlugen so hoch über den Bootsrand, dass bald das ganze Schiff voll Wasser stand.

In ihrer Not riefen die Seeleute Sankt Nikolaus um Hilfe an: „Bitte, hilf uns in diesem Sturm! Rette uns, wie du damals die Menschen aus der Hungersnot gerettet hast!“

Da sahen sie plötzlich einen unbekanntem Mann mit wehendem Mantel auf dem Schiff. Er half, Segel und Masten zu richten. Dann ergriff er mit ruhiger Hand das Steuerrad und lenkte das Schiff sicher in den Hafen von Myra.

Dankbar gingen die Seeleute in die nächste Kirche, um Gott für die wunderbare Rettung zu danken. Dort erkannten sie auf dem Bischofssitz den Mann, der ihnen auf dem Schiff geholfen hatte: Es war Bischof Nikolaus.

Die Seeleute fielen vor dem Bischof auf die Knie und dankten ihm für seine Hilfe. Aber Nikolaus sagte: „Es war Gott, der euch gerettet hat. Vertraut weiterhin auf ihn, so wird euch nichts geschehen!“

Da baten die Seeleute Bischof Nikolaus, ihr Schutzpatron zu werden.

Schutzpatron der Kinder

Kinder lagen dem Heiligen Nikolaus besonders am Herzen. Kinder waren zur Zeit des Heiligen Nikolaus nur eine Last, sie mussten „durchgefüttert“ werden und waren in jungen Jahren unnütz. Deshalb mussten Kinder schon früh mit anpacken und Arbeiten. Sie konnten auch verkauft werden, um seine Schulden zu begleichen (Legende vom vergoldeten Apfel). Schon Jesus überraschte seine Jünger, als er sich der Kinder annahm: *„Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Himmelreich“* (MT 19,14). Besonders viele Legenden erzählen, wie Nikolaus Kindern hilft.

Am 6. Dezember ist Nikolaustag

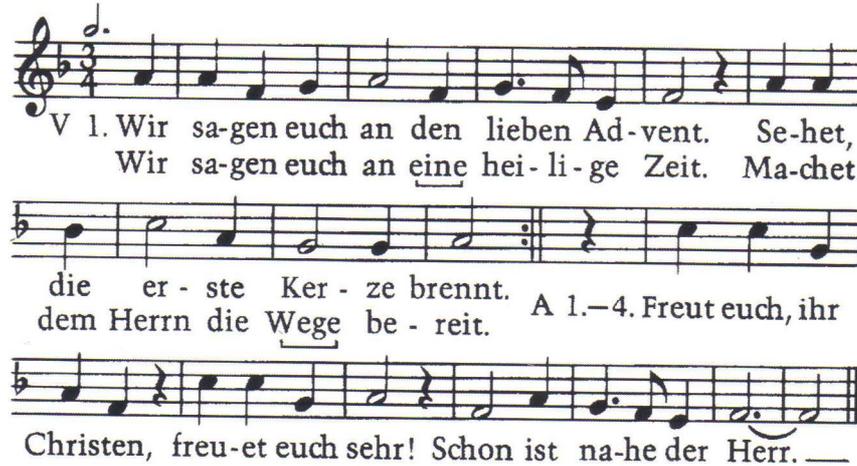
Vorschlag zur Gestaltung des Nikolausabend

Einstimmung

Wir setzen uns zusammen an unserem Tisch. Wir holen den Adventskranz in die Mitte. Wir entzünden die erste (und die zweite Kerze) am Adventskranz.

Lied zu Beginn

*Falls der Nikolaus-
Abend nach dem 1.
Advent gefeiert
wird, wird nur
die 1. Strophe
gesungen.*



V 1. Wir sa-gen euch an den lieben Ad-vent. Se-het,
Wir sa-gen euch an eine hei-li-ge Zeit. Ma-chet
die er-ste Ker-ze brennt. A 1.-4. Freut euch, ihr
dem Herrn die Wege be-reit.
Christen, freu-et euch sehr! Schon ist na-he der Herr. —

2. Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die zweite Kerze brennt. So nehmet euch eins um das andere an, wie auch der Herr an uns getan.

Impuls

Heute feiern wir den Gedenktag eines großen Hoffnungsträgers für viele Menschen. Wie für uns der grüne Adventskranz ein Hoffnungszeichen ist, so war der heilige Bischof Nikolaus vor ungefähr 1600 Jahren ein Hoffnungszeichen für die Christen in der heutigen Türkei. Sein größtes Merkmal war seine stetige Hilfsbereitschaft. Davon erzählen unzählige Legenden, die sich um das Leben dieses großen Heiligen ranken.

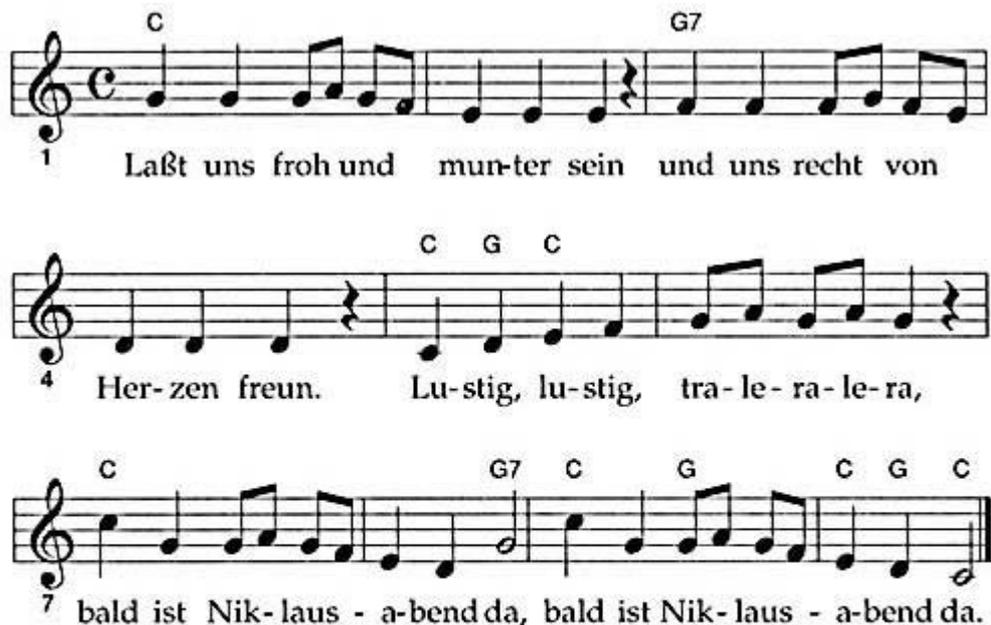
Wir lesen die folgende Legende, oder eine der oben aufgeführten:

Der vergoldete Apfel

Einmal lebte ein Mann. Dem war seine Frau gestorben. Er hatte drei Töchter. Ihm ging es sehr schlecht. Er hatte keine Arbeit und musste deshalb das, was er für sich und seine Töchter benötigte, von anderen borgen. Weil er aber über lange Zeit keine Arbeit fand, konnte er denen, die ihm etwas geborgt hatten, nichts zurückgeben. So hatte er viele Schulden. Mit der Zeit ärgerten sich die Leute, von denen er etwas geborgt hatte, über ihn und verlangten viel Geld von ihm zurück. Als er ihnen aber nichts zurückzahlen konnte, verlangten sie: „Dann musst du deine älteste Tochter verkaufen. Sie kann als Dienerin zu einem reichen Mann gehen und dort für ihn arbeiten. Er kauft sie dir ab, und sie gehört ihm!“ Da weinte der arme Mann, weil er seine Töchter so lieb hatte und niemals eine verkaufen wollte. Doch die Polizisten, denen die Leute die Sache gemeldet hatten, sagten: „Wenn du morgen deine Schulden nicht zurückzahlen kannst, werden wir dich ins Gefängnis sperren und deine Tochter wird verkauft!“ Als der arme Mann seinen Töchtern alles erzählte, weinten sie und gingen traurig schlafen. Zufällig aber erfuhr der Bischof Nikolaus von dem armen Mann und von dem, was mit ihm und

seiner ältesten Tochter geschehen sollte. Nikolaus hatte vor langer Zeit vom Kaiser einen vergoldeten Apfel geschenkt bekommen. Dieser Apfel war rundherum mit kostbaren Edelsteinen besetzt. So nahm Nikolaus den Apfel und schlich in der Nacht heimlich zu der Wohnung des armen Mannes. Er stieß ganz vorsichtig das Fenster auf und legte den wertvollen Apfel, heimlich auf die Fensterbank. Dann ging er mit leisen Schritten wieder nach Hause zurück. Am nächsten Morgen entdeckte die jüngste Tochter den kostbaren Apfel auf der Fensterbank. Sie weckte sogleich den Vater und ihre beiden Schwestern. „ Uns hat bestimmt der Nikolaus geholfen!“ rief sie überglücklich. So konnte der arme Mann all seine Schulden mit dem vergoldeten Apfel bezahlen. Er brauchte nicht ins Gefängnis zu gehen, und seine Töchter brauchten nicht verkauft zu werden.

Lied: Lasst uns froh und Munter sein



1 Laßt uns froh und mun-ter sein und uns recht von
 4 Her-zen freun. Lu-stig, lu-stig, tra-le-ra-le-ra,
 7 bald ist Nik-laus - a-bend da, bald ist Nik-laus - a-bend da.

2. Dann stell ich den Teller auf,
 Niklaus legt gewiß was drauf.
Refrain: Lustig, lustig...

3. Niklaus ist ein guter Mann,
 dem man nicht genug danken
 kann.
Refrain: Lustig, lustig...

Abschlussgebet

Guter Gott, auch in unserer Zeit gibt es viele Menschen, die Not leiden. In vielen Ländern herrscht Krieg, die Menschen haben Angst. Erdbeben, Überschwemmungen, schwere Unwetter und unvorhersehbare Unglücke bringen viel Leid und auch Tod. Menschen sind traurig oder hoffnungslos, weil sie keine Arbeitsstelle finden, weil sie eine unheilbare Krankheit haben, weil sie sich in der Familie nicht mehr verstehen, weil sie einsam sind, weil ein lieber Mensch gestorben ist. Schenke uns offene Augen und Ohren, damit wir das Leid der anderen wahrnehmen. Schenke uns und allen Menschen gute Ideen, wie wir anderen etwas Gutes tun können. Amen.

Die Weihnachtskrippe



Zu unserer Krippe gibt es leider keine gesicherten Daten. Sie entstand um ca. 1900 und ist damit über 100 Jahre alt. Es handelt sich um ein Unikat. Der Künstler ist leider nicht bekannt. Die Krippe ist jedes Jahr von Weihnachten bis zum 2. Februar (Lichtmess) in unserer Kirche zu bewundern.

Gebet zur Heiligen Familie:

Jesus, du hast den Weg der Familie gewählt, um als Gott und Mensch unser Erlöser zu werden. Wir danken für die 30 Jahre in Nazareth und für den Beginn deiner eigenen Familie, der Kirche, auf dem Weg nach Jerusalem. Sende uns vom Vater im Himmel deinen Heiligen Geist, damit unsere natürlichen und geistlichen Familien immer mehr „Kirche“ werden.

Maria, in deinem makellosen Herzen warst du immer bereit, deine persönlichen Gedanken und Pläne aufzugeben, um ganz am Werk des Erlösers teilzunehmen. Unter dem Kreuz wurdest du Mutter der Kirche und der gesamten Menschheit. Wir ehren und lieben dich – du Königin des Himmels und der Erde.

Hl. Josef, du nahmst in jeder Lebenslage den Willen Gottes ohne Zögern an. Wir preisen Gott für dein edles Herz und die unermüdliche Sorge mit der du Jesus und Maria gedient hast. Behüte auch unsere Familien und die ganze Kirche, besonders die Einsamen und die Sterbenden.
Amen.

Lied an der Krippe:

Ich steh an deiner Krippen hier,
O Jesu du, mein Leben,
Ich komme, bring und schenke dir,
Was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Muth, nimm alles hin,
Und laß dirs wohlgefallen.

Da ich noch nicht geboren war,
Da bist du mir geboren,
Und hast mich dir zu eigen gar,
Eh ich dich kannt, erkoren.
Eh ich durch deine Hand gemacht,
Da hadt dein Herze schon bedacht,
Wie du mein wolltest werden.

Paul Gerhard

Zu den Heiligen unserer Altarreliquien

Heiliger Alexander I.

Gedenktag 3. Mai

Name bedeutet: der Wehrmann (griech.)

Er war römischer Gemeindevorsteher,

Märtyrer (?) * in Rom

† 3. Mai 115 (?)

Alexander gilt als fünfter in der Liste der Päpste nach Petrus, demnach im Amt von 105 bis 115. Er gewann der Überlieferung nach viele Menschen, vor allem aus dem niederen Adel Roms, für das Christentum. Ihm wird die Einführung der Abendmahlsworte in der Messe und des Weihwassers zum Hausgebrauch zugeschrieben.

Ungesichert ist, ob Alexander tatsächlich als Märtyrer starb. Legenden aus dem 5. Jahrhundert berichten vom Martyrium Alexanders, der demnach an eine Säule gebunden, dann mit gebrochenen Gliedern und von Schwerthieben zerfleischt enthauptet wurde. Auch ist ungewiss, ob er wirklich Bischof von Rom und damit in der direkten Nachfolge des Petrus stand.

Das neue Martyrologium Romanum 2004 enthält Alexander I. überhaupt nicht mehr als Papst. Alexander wurde an der Via Nomentana, 7 römische Meilen von Rom entfernt, bestattet. Seine Reliquien wurden 834 nach Freising übertragen.

Heiliger Faustinus

Gedenktag 15. Februar

Name bedeutet: der kleine Glücksbringer (latein.)

Priester, Märtyrer

† zwischen 117 und 138 in Brescia in Italien

Der Legende nach wurde er zusammen mit seinem Bruder Jovita unter Kaiser Hadrian enthauptet. Papst Gregor I. erwähnte eine Kirche des Märtyrers Faustinus in Brescia. Die Reliquien werden seit dem 8. Jh. verehrt.



Gebet zu Ehren der Märtyrer:

*Herr, unser Gott, von dir kommt die Kraft in der Schwachheit,
von dir die Festigkeit im Glauben,
wie es uns der Tod deiner heiligen Märtyrer bezeugt.
Da wir im Leiden mit deinem Sohn vereint sind,
lass uns auch teilhaben an seiner Auferstehung
und mit allen Heiligen bei dir die vollkommene Freude erlangen,
die uns niemand nehmen kann.
Darum bitten wir durch Jesus Christus unseren Bruder und Herrn.*

Gedenktage, die mit unserer Kirche St. Nikolaus in Verbindung stehen:

1. Januar

Hochfest der Gottemutter Maria

Gebet am Marienaltar:

*Barmherziger Gott,
durch die Geburt deines Sohnes
aus der Jungfrau Maria
hast du der Menschheit das ewige Heil geschenkt.
Lass uns (auch im neuen Jahr) immer und überall
die Fürbitte der gnadenvollen Mutter erfahren,
die uns den Urheber des Lebens geboren hat,
Jesus Christus,
deinen Sohn, unseren Herrn und Gott,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.*

15. Februar

**Gedenktag Heiliger Faustinus
(Altarrelique)**

Gebet: Seite 25 im Heft

19. März

**Hl. Josef,
Bräutigam der Gottesmutter Maria**

Gebet vor der Statue des Hl. Josef:

*Allmächtiger Gott,
du hast Jesus, unseren Heiland,
und seine Mutter Maria
der treuen Sorge des heiligen Josef anvertraut.
Höre auf seine Fürsprache
und hilf deiner Kirche,
die Geheimnisse der Erlösung treu zu verwalten,
bis das Werk des Heiles vollendet ist.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.*

3. Mai

**Gedenktag Heiliger Alexander
(Altarrelique)**

Gebet: Seite 25 im Heft

29. Sept.

Hl. Michael, hl. Gabriel, hl. Rafael

Gebet vor der Statue des hl. Erzengels Michael:

*Gott, du ordnest alles mit Macht und Weisheit;
Engeln und Menschen teilst du ihre Dienste zu.
Gib, dass die Macht des Bösen nicht überhand nimmt,
sondern sende deine heiligen Engel,
die im Himmel vor dir stehen, in diese Welt,
damit sie uns vor allem Unheil schützen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.*

15. Oktober (1908)

Gedenktag der Kirchweihe

Gebet:

*Großer und heiliger Gott, jedes Jahr
feiern wir den Weihetag dieses heiligen Hauses.
Höre auf die Bitten deines Volkes.
Hilf uns, dass wir an diesem Ort
in rechter Gesinnung den heiligen Dienst vollziehen
und den Reichtum der Erlösungsgnade empfangen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.*

19. November
Heilige Elisabeth von Thüringen

Gebet vor der Statue der Hl. Elisabeth:
*Gott, du Vater der Armen,
du hast der heiligen Elisabeth
ein waches Herz für die Armen gegeben,
in denen sie Christus erkannte und verehrte.
Auf ihre Fürsprache gib auch uns
den Geist deiner Liebe
und leite uns an zu helfen,
wo Menschen in Not und Bedrängnis sind.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.*

6. Dezember
Hl. Nikolaus Patronatsfest

Gebet vor der Statue des Hl. Nikolaus:
*Gott, du Spender alles Guten,
hilf uns auf die Fürsprache des heiligen Nikolaus
in aller Not
und steh uns bei in jeder Gefahr.
Gib uns ein großmütiges Herz,
damit wir anderen schenken,
was wir empfangen,
und den Weg des Heiles ungehindert gehen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.*

Erwähnenswert:

Kapelle der Einheit



Auf dem Weg nach Döringsdorf, befindet sich ca. 500 m vor dem Ortseingang von Döringsdorf diese kleine Marienkapelle. Sie befindet sich an der ehemaligen Zonengrenze unterhalb des Eichsfelder Kreuzes. Die Kapelle wurde 1993 errichtet und gehört zur Kirchengemeinde St. Nikolaus. Die Kapelle soll an die Teilung Deutschlands erinnern und mahnen. Jedes Jahr am 3. Oktober, dem Tag der Deutschen Einheit, findet hier ein Gedenkgottesdienst mit anschließender Prozession zum Hülfsberg statt.

Gebet zur Deutschen Einheit:

*Gott unser Vater,
gedenke der Bedrängnis unseres Volkes;
lenke seinen Weg inmitten aller Gefahren
und schenke ihm Eintracht und Einheit,
Freiheit und Frieden
mit allen Völkern der ganzen Erde.
Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn.*



Das Nachbildnis der Madonna von Fatima, stand bis zur Renovierung der Kirche 1968 am Marienaltar und wurde 1993 zur Verehrung in diese Kapelle verbracht.

Regelmäßige Gottesdienste

Die Kirche ist zum Gebet täglich von ca. 10:00 Uhr – ca. 18:00 Uhr geöffnet

Sonntag	09:00 Uhr	Eucharistiefeier
Donnerstag	17:00 Uhr	Eucharistiefeier

An allen Donnerstagen im Mai um 18:00 Uhr Maiandacht an der Kapelle der Einheit

Pfarrbüro:

Pfarrer: Mario Kawollek, Eschwege

Diakon: Stefan Schäfer

Vor dem Obertor 4, 37281 Wanfried

Öffnungszeiten Pfarrbüro: Dienstag und Freitag 8:30 – 12:30 Uhr

Tel.: 0 56 55-3 95 (Wanfried)

Fax: 0 56 55-92 38 44

eMail: Kath.Kirche-Wanfried@t-online.de

Diakon Schäfer: 0173-530 40 86 eMail: Stefan.schaefer@pastoral.bistum-fulda.de

Internet: www.pastoralverbund-gabriel-werra-meissner.de

Sponsoren dieses Kirchenführers sind:

